

10. Mai 2012

KOMMENTAR

Fair, neutral und knallhart

Der ehemalige Tessiner Staatsanwalt und Ständerat Dick Marty hat ganze Arbeit geleistet. Der Tessiner FDP-Politiker, der sich zuvor schon internationale Meriten mit dem CIA-Bericht oder der Untersuchung zum Organhandel während des Kosovokrieges verdiente, hat in kürzester Zeit die Vorgänge untersucht, die seit bald drei Jahren für Schlagzeilen sorgten und den Kanton Schwyz mit dem unsäglichen Justizstreit national zum Gesprächsthema machten. Was Marty vorlegt, ist mehr, als erwartet wurde oder erwartet werden konnte. Und es ist vor allem das, was in Schwyz viele während zu langer Zeit nicht hören und schon gar nicht wahrhaben wollten.

Martys Analyse ist fair, neutral, knallhart, schonungslos, und er nimmt kein Blatt vor den Mund, wo es nicht angebracht wäre. Auch wenn es für einen Streit immer zwei Seiten braucht: Die Kontroverse eskalierte nicht zuletzt an der eigenmächtigen Persönlichkeit des Kantonsgerichtspräsidenten, der seine Position immer wieder auszunützen wusste. Zuletzt etwa, als er versuchte, die gestrige Orientierung der Öffentlichkeit mittels Beschwerde zu verunmöglichen - und dabei noch von Mitgliedern der Rechtskommission unterstützt wurde! Dank einer willfährigen Justiz- und Rechtskommission, einer schwachen Stellvertretung und einem Regierungskollegium, das den zuständigen Sicherheitsdirektor Peter Reuteler zu oft und zu lange im Stich liess.

Mit dem Bericht ist der erste Schritt getan. Er allein wird nicht reichen, weitere personelle Konsequenzen müssen folgen - in der Rechtskommission, beim Kantonsgericht und beim ausserordentlichen Oberstaatsanwalt.